

Projekt  
Stadtpalais Liechtenstein, Wien

Bauherr  
Stiftung Fürst Liechtenstein

Planung  
Wehdorn Architekten, Wien

Natursteinarbeiten  
Schreiber & Partner Natursteine,  
Poysdorf

Stein  
Kroatischer Kalkstein

Fotos  
Schreiber & Partner

 SCHREIBER & PARTNER  
NATURSTEINE GMBH



Das Stadtpalais Liechtenstein gilt als erstes Bauwerk des Hochbarock in Wien, sein Bau wurde 1694 begonnen; der Umbau in den Jahren 1836 bis 1847 im Stil des „Zweiten Rokoko“ prägt bis heute sein Erscheinungsbild. Trotz Kriegsschäden

im Jahr 1945 war erst Mitte der 1970er Jahre eine erste größere Instandsetzung des Gebäudes möglich. Die umfassende, rund vier Jahre dauernde und kürzlich abgeschlossene Restaurierung des Palais erfolgte nach wissenschaftlich-denkmalpflegerischen Grundsätzen; die Wiedereröffnung des Gebäudes fand im April 2013 statt. Setzungen und Kriegsschäden hatten dem Gebäude schwer zugesetzt. Die daher vorrangig notwendige statische Sanierung konnte durch ein Stahlskelett, welches die Trakte wie ein Gürtel umschließt, aber auch durch den dreigeschoßigen Depotbau unter Hofniveau erreicht werden.

Aufgrund der wertvollen Raum- und Gemäldeausstattung des Palais fiel die Entscheidung für eine Vollklimatisierung des Hauses, ausgenommen davon sind die Wohnräume. Erst nach der notwendigen technischen Sanierung konnte mit der eigentlichen Restaurierung begonnen werden. Sie beruht auf dem Grundprinzip der Denkmalpflege: dem Einsatz authentischer Materialien und der originalen Bautechnik. Besondere Herausforderungen stellten dabei die Restaurierung der berühmten Thonet-Böden und die Lichtplanung dar. Die Ausstattung des Hauses mit LED-Licht, sowie die thermische Sanierung inklusive Konzeption der neuen Fenster machen das Palais nicht nur zu einem denkmalpflegerischen, sondern auch zu einem ökologischen Vorzeigeprojekt.

Die Natursteinarbeiten umfassten die Restaurierung der Fensterumrahmungen, Gesimse und Konsolen (Fassade Bankgasse; Löwelstraße; Abraham a Santa Clara Straße und Innenhof) und von Bestandstufen Stiege 3 und Teile Stiege 4. Die Arbeiten bestanden im Detail aus dem Reinigen der Oberflächen, dem Einsetzen von Vieerringen und Ergänzen von Fehlstellen, sowie dem Aufbringen einer Kalkschlämme. Bestehende Böden und Massivstufen wurden ausgelöst und neu verlegt; neue Sockelplatten mit einer Stärke bis 12 cm, Massivstufen und Poller im Außenbereich wurden hergestellt und versetzt. Rund 800 m<sup>2</sup> neue Böden wurden in mehreren Bereichen verlegt. Nun erstrahlen auch alle Steinflächen in neuem Glanz.



